

Blutiger Campus: Schüsse an Floridas Universität - Zwei Tote, mehrere Verletzte!

Schusswaffenangriff an der Florida State University am 18.04.2025: Zwei Tote, mehrere Verletzte. Ermittlungen laufen.



Florida, USA - Am Florida State University hat ein tragischer Schusswaffenangriff am heutigen Tag mindestens zwei Menschen das Leben gekostet und sechs weitere verletzt. Fünf der Verletzten wurden zur Behandlung ins Krankenhaus gebracht. Der mutmaßliche Täter ist ein 20-jähriger Student der Universität, der als Sohn einer stellvertretenden Bezirkspolizeichfin bekannt ist. Die Todesopfer waren keine Studierenden der Hochschule, und bislang sind keine weiteren Details zu ihrer Identität veröffentlicht worden. Die bei dem Vorfall verwendete Waffe gehörte der Mutter des mutmaßlichen Schützen. Er hatte zuvor an Programmen teilgenommen, die

einen engen Kontakt zur Polizei beinhalten und an deren Trainings er ebenfalls teilnahm. Ermittlungen zu den genauen Umständen des Vorfalls sind im Gange, während sich die Diskussion über die Schusswaffenpolitik in den USA erneut intensiviert.

Der Vorfall ereignet sich in einem Land, in dem Schusswaffen sehr leicht zugänglich sind. Laut Berichten sterben jährlich rund 50.000 Menschen durch Schusswaffenverletzungen in den USA. Unter den Kindern und Jugendlichen war dies im Jahr 2022 die häufigste Todesursache, noch vor Verkehrsunfällen. Schulen führen mittlerweile regelmäßige Übungen durch, um Schüler und Mitarbeiter auf mögliche Angriffe vorzubereiten. Trotz wiederholter Gewalttaten gibt es jedoch nur begrenzte Fortschritte bei der Schaffung strengerer Waffengesetze. So äußerte sich auch der republikanische Präsident Donald Trump zu dem jüngsten Vorfall und bezeichnete ihn als „Schande“. Trump bekräftigte seine Unterstützung für den zweiten Verfassungszusatz und stellte fest, dass das Problem nicht in den Waffen, sondern in den Menschen liege, die diese benutzen.

Der Zugang zu Waffen und die öffentliche Meinung

Über 40 Prozent der US-Amerikaner besitzen mindestens eine Schusswaffe. Tatsächlich gibt es in den USA mehr Waffen im Privatbesitz als Einwohner. Historische Erzählungen unterstreichen, dass der Waffenbesitz tief in der Siedlungsgeschichte verwurzelt ist, in einem Kampf um Unabhängigkeit von der britischen Kolonialmacht. Der zweite Verfassungszusatz von 1791 garantiert das Recht auf Waffenbesitz, was der Supreme Court 2008 im Fall *District of Columbia v. Heller* bestätigte, indem er das individuelle Recht auf Waffenbesitz schützte. Diese Diskussion wird zusätzlich von großen Organisationen wie der NRA (National Rifle Association) beeinflusst, die sich vehement gegen striktere Waffengesetze ausspricht und über fünf Millionen Mitglieder vertritt.

In den letzten Jahren ist das subjektive Bedürfnis nach Selbstschutz durch Schusswaffen gestiegen. Aktuellen Statistiken zufolge führen 79 % der Waffenbesitzer Schutz als Hauptgrund für ihren Besitz an. Ein Drittel der US-Bürger fühlt sich demnach nicht sicher und sieht in einer Schusswaffe eine notwendige Schutzmaßnahme. Dies ist besonders ausgeprägt unter historisch marginalisierten Bevölkerungsgruppen. Während die Mehrheit der US-Bevölkerung sich seit mehreren Jahren schärfere Waffengesetze wünscht, bleibt die politische Umsetzung dieser Wünsche hinter den Erwartungen zurück.

Zusammenfassung der tragischen Ereignisse

Der Schusswaffenangriff an der Florida State University beleuchtet erneut die drängenden Fragen rund um Waffengesetze und die Sicherheit an Schulen in den USA. Sofern die Ermittlungen vorankommen, wird die öffentliche Debatte über die Notwendigkeit von Reformen im Waffenrecht mit Sicherheit weiter angeheizt. Der Vorfall erinnert an die schleichende Dramatik der wiederkehrenden Tragödien, die das Land erschüttern und deren Ursachen tief in der Geschichte und der sozialen Struktur der USA verankert sind.

Details	
Vorfall	Messerangriff
Ort	Florida, USA
Verletzte	6
Festnahmen	1
Quellen	• www.vienna.at • www.deutschlandfunk.de • www.mdr.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at